

Orden gewann außerordentlichen Beifall und Zuwachs, so daß bald Haufen von Franziskanern in allen Ländern herumliefen; die Zahl ihrer Klöster stieg auf 7000. Kapuziner und Barfüßer sind Zweige von ihnen. Es entstand auch einen Nonnenorden nach der Regel Francisci, der der Klarissinnen.

Um dieselbe Zeit errichtete der adelige und gelehrte Spanier Dominikus de Guzman einen ähnlichen Orden, „eine Gesellschaft von reisenden Predigern“ und zwar zunächst für die Keger in der Kirche. Der Papst bestätigte sie 1216. Auch diese Mönche, vorzugsweise „Predigermönche“ genannt, lagen ihrer Aufgabe mit dem größten Eust und Eifer ob. Auch ihnen war gänzliche Armuth auferlegt; auch sie verschafften sich die dringendsten Bedürfnisse durch Betteln. (Späterhin giengen freilich beide Orden zwar nicht vom Betteln, aber von ihrem strengen Grundsatz der Armuth ab, indem auch sie schöne Besitzungen an sich nahmen.) Die Dominikaner tragen eine schwarze Kutte mit Spitzkappe. Sie vermehrten sich ebenfalls sehr schnell und brachten es im Laufe der Zeit auf 4000 Klöster.

Die Kloostervorsteher heißen statt „Aebte“ bei den Dominikanern „Prioren,“ bei den Franziskanern „Guardiane.“ Bei beiden Orden stehen die Klöster einer Landschaft zusammen unter einem höhern Aufseher, dem Provinzial, sämtliche Provinziale unter einem General, der seinen Sitz in Rom hat.

Diese so zahlreichen Mönche, welche möglichst viel mit dem Volke verkehrten und neben dem Predigen auch Beichte hörten und Absolution sprachen, erlangten einen außerordentlich großen Einfluß auf die Christenheit. Welch treffliche Heere besaß der Papst an ihnen, dem sie sich zu unbedingtem Gehorsame verpflichtet hatten und der sie durch ihre Generäle gleich in Thätigkeit setzen konnte! Wir haben schon bei der Geschichte Kaiser Friedrichs II. gesehen, wie er sie benützte.

Wir schauen jetzt auf die Theologie hin. Unter